



Sachbearbeitung	BS - Bildung und Sport		
Datum	24.03.2023		
Geschäftszeichen	BS-Se/He		
Vorberatung	Schulbeirat	Sitzung am 20.04.2023	TOP
Vorberatung	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 26.04.2023	TOP
Beschlussorgan	Gemeinderat	Sitzung am 10.05.2023	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 135/23

---

Betreff: Raumprogrammbeschluss Schulzentrum Wiblingen BA 1 (Mensa, Betreuung, Stadtteil- und Schulbibliothek)

Anlagen: 2

**Antrag:**

1. Dem notwendigen Raumbedarf für einen Erweiterungsbau (Bauabschnitt 1) in Höhe von rund 2.900 qm Programmfläche (rein schulisch bzw. für Bibliothekszwecke genutzte Programmfläche inkl. Foyer und ohne Nebenräume) für nachfolgende Funktionen wird zugestimmt:
  - Mittagstischverpflegung für die Grundschule am Tannenplatz sowie die Albert-Einstein-Realschule und das Albert-Einstein-Gymnasium
  - Betreuungs- und Gruppenräume für die ganztägige Betreuung an der Grundschule am Tannenplatz
  - Stadtteil- und Schulbibliothek einschließlich Lesecafé
2. Das Zentrale Gebäudemanagement wird mit der Durchführung der weiteren Planung beauftragt mit dem Ziel, durch multifunktionale Nutzung und räumliche Überschneidungen Synergien zu schaffen und den Raumbedarf zu optimieren. Das Gebäudevolumen soll dadurch möglichst minimiert werden und neben der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit im Bau sowie der Verringerung der Lebenszykluskosten soll die Nutzbarkeit der Fläche maximiert werden.
3. Die angenommenen Baukosten in Höhe von 19 Mio. Euro werden zur Kenntnis genommen.

gez. Gerhard Semler

gez. Martin Szlatki

---

Zur Mitzeichnung an:

BI, BM 1, BM 2, BM 3, C 2, C 3, GM, OB, RPA, SO, SP2, ZSD/HF, ZSD/P

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des  
Gemeinderats:

Eingang OB/G \_\_\_\_\_

Versand an GR \_\_\_\_\_

Niederschrift § \_\_\_\_\_

Anlage Nr. \_\_\_\_\_

## Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

---

Finanzielle Auswirkungen:	ja (siehe Ziffern 5.1, 5.2 und 5.3)
Auswirkungen auf den Stellenplan:	ja (siehe Ziffer 5.3)

---

### 1. Beschlusslage

Die vorliegende Planung basiert auf dem Beschluss des Gemeinderats zur "Ganzheitlichen Schulentwicklungsplanung der Stadt Ulm 2022 - 2025/26" vom 11.05.2022 (GD 164/22), dem Beschluss des Gemeinderats vom 16.11.2022 zum Stadtteilentwicklungskonzept Wiblingen (GD 252/22), dem Grundsatzbeschluss des Fachbereichsausschusses Stadtentwicklung, Bau und Umwelt zur Planung eines Gesamtkonzepts für das Schulzentrum Ulm-Wiblingen vom 08.05.2018 (GD 076/18) sowie dem Grundsatzbeschluss des Fachbereichsausschusses Kultur zur Zielkonzeption Stadtbibliothek Ulm (GD 443/15).

### 2. Aktueller Sachstand

Im Bildungszentrum Ulm-Wiblingen (Albert-Einstein-Realschule und Albert-Einstein-Gymnasium) besuchen im Schuljahr 2022/23 706 Schüler\*innen in 28 Klassen die Albert-Einstein-Realschule und 939 Schüler\*innen in 41 Klassen das Albert-Einstein-Gymnasium, insgesamt somit 1.645 Schüler\*innen in 69 Klassen. Zum Vergleich: im Anfangsschuljahr 1976/77 wurden in der Realschule und dem Gymnasium insgesamt 937 Schüler\*innen in 30 Klassen sowie 694 Grundschüler\*innen in 24 Klassen unterrichtet. Die Grundschule am Tannenplatz bezog zwischenzeitlich ein eigenständiges Schulgebäude.

Die Grundschule am Tannenplatz führt im Schuljahr 2022/23 379 Schüler\*innen in 18 Klassen. Sie ist somit aktuell die mit Abstand größte Grundschule in städtischer Trägerschaft, die im Stammgebäude am Tannenplatz als teilgebundene Ganztagschule (3 Züge) und in der Außenstelle Erenlah als Halbtagsgrundschule (1 Zug) geführt wird.

Der Anteil auswärtiger Schüler\*innen an den weiterführenden Schulen liegt bei 30 % (Realschule) und 43 % (Gymnasium).

Der Anteil der Schüler\*innen mit Migrationshintergrund liegt bei 44 % (Realschule) und 15 % (Gymnasium). An der Grundschule am Tannenplatz beträgt der Anteil der Schüler\*innen mit Migrationshintergrund im laufenden Schuljahr 2022/23 rund 76%.

Das Bildungszentrum Ulm-Wiblingen mit der Albert-Einstein-Realschule und dem Albert-Einstein-Gymnasium ergänzen den Schulcampus Ulm-Wiblingen mit der benachbarten Grundschule am Tannenplatz sowie der naheliegenden Regenbogen Grundschule. Ursprünglich war die Grundschule am Tannenplatz bis zu deren Neubau wegen stetig steigender Schülerzahlen am jetzigen Standort ebenfalls Teil des Bildungszentrums Ulm-Wiblingen.

Mit Schuljahresbeginn 1976/77 wurde im ersten Bauabschnitt des Schulzentrums Ulm-Wiblingen, der die Klassen 5 - 10 (Sekundarstufe I) und eine 4-fach teilbare Sporthalle beinhaltete, der Unterricht aufgenommen. Wie von Anfang an geplant, folgten zeitgerecht die Bauabschnitte 2 und 3 für eine 3-zügige Grundschule und für die Klassen 11 - 13 (Sekundarstufe II). So wurde im Schulzentrum auch die vor dem Neubau an anderen Standorten schon bestehende Grundschule am

Tannenplatz und die heutige Albert-Einstein-Realschule (ehemals Realschule in der Friedrichsau) sowie das heutige Albert-Einstein-Gymnasium untergebracht.

Der Rohentwurf für Wiblingen sah von Anbeginn als einzigartige Lösung für ein Ulmer Schulsystem eine Art "kooperative Gesamtschule" vor. Es zeigte sich bald, dass die damals wiederholt geäußerte Sorge, ob nicht zu großzügig gebaut wurde, unbegründet war.

Im Zuge des Auszugs der Grundschule im Jahre 2006 in ein eigenständiges Schulgebäude wurde das Schulzentrum in den darauffolgenden Jahren bis 2009 teilweise saniert bzw. Teile des Naturwissenschaftlichen Bereiches wurden umorganisiert und Brandschutzmaßnahmen umgesetzt.

## **2.1 Albert-Einstein-Gymnasium**

Zum Schuljahr 1998/99 wurde am Albert-Einstein-Gymnasium parallel zum 9-jährigen Gymnasialzug erstmals in Ulm der 8-zügige gymnasiale Bildungsgang eingerichtet. Das Albert-Einstein-Gymnasium ist auch "Gründerschule" des seit 1998/99 sehr erfolgreichen Kooperationsprojekts "NUGI" (**N**aturwissenschaft, **U**niversität, **G**ymnasium, **I**ndustrie), eine Coproduktion zwischen IHK Ulm, Universität Ulm und Stadt Ulm.

Zum Schuljahr 2003/04 wurde die sog. Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) am Gymnasium eingerichtet. Die Schüler-Ingenieur-Akademie ist ein schulübergreifendes Projekt zwischen Gymnasien, Hochschulen und Unternehmen der Region. Sie fördert naturwissenschaftlich und technisch interessierte und talentierte Schüler\*innen der gymnasialen Oberstufe und eröffnet Perspektiven für eine berufliche Zukunft im Bereich der Ingenieurwissenschaften.

Zum Schuljahr 2006/07 wurde das Profil des heutigen Gymnasiums ergänzt, d.h. als eines von vier Gymnasien in Baden-Württemberg erhielt das Albert-Einstein-Gymnasium einen Hochbegabtenzug. Gleichzeitig wurde das Unterrichtsfach "Spanisch" als dritte Fremdsprache eingeführt, um das sprachliche Profil des Gymnasiums nachhaltig zu stärken.

Zum Schuljahr 2010/11 wurde dann der bilinguale Zug mit der Unterrichtssprache "Englisch" eingeführt. Außerdem wird im Schulzentrum Ulm-Wiblingen der Schultag neu rhythmisiert: Der Unterricht erfolgt mit wenigen Ausnahmen in Doppelstunden, dadurch gibt es am Vormittag statt einer nun zwei längere Pausen.

Ab Schuljahr 2011/12 stiegen die Schülerzahlen dermaßen an, dass der notwendige Raumbedarf nur durch die Aufstellung von sog. Modulbauten befriedigt werden konnte.

Seit dem Schuljahr 2013/14 gehört das Albert-Einstein-Gymnasium zu insgesamt 44 Gymnasien in Baden-Württemberg, die als Schulversuch G9-Züge – zusätzlich zum bestehenden G8-Angebot, das zwischenzeitlich die gymnasiale Regelschulzeit darstellt, und zum Hochbegabtenzug – anbietet.

Das Albert-Einstein-Gymnasium ist derzeit das größte Gymnasium in städtischer Trägerschaft.

## **2.2 Albert-Einstein-Realschule**

Die Albert-Einstein-Realschule ist eine sog. Halbtagschule mit einem naturwissenschaftlichen und einem bilingualen Zug. Darüber hinaus bietet die Realschule diverse Arbeitsgemeinschaften an.

Die Realschule unterhält eine Kooperation mit dem Turnverein Wiblingen e.V. , mit dem Musikverein Wiblingen e.V. sowie mit diversen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben und betreibt eine Schülerfirma.

Zum Schuljahr 2017/18 wurde der Bilinguale Zug eingerichtet.

Die Albert-Einstein-Realschule ist die größte Realschule in städtischer Trägerschaft.

### **2.3 Grundschule am Tannenplatz**

Bei der Grundschule am Tannenplatz handelt es sich um eine teilgebundene Ganztagschule im Rahmen eines Schulversuchs. Am Stammgebäude am Tannenplatz werden 3 Züge im Ganztagsunterricht, während die Kinder, die eine Halbtagschule besuchen, die Außenstelle Erenlah besuchen. Eine Umstellung vom Schulversuch auf eine Ganztagschule nach § 4a SchulG ist bisher nicht erfolgt.

Am Standort Tannenplatz beläuft sich die Teilnahmequote am Ganztagsunterricht auf 100% (292 Kinder). 86% (250 Kinder) nehmen darüber hinaus noch an der additiven Betreuung bis 17 Uhr teil.

Das Schulgebäude der Grundschule am Tannenplatz wurde 2006 bezogen. Der Antrag zur Einrichtung einer teilgebundenen Ganztagschule wurde zum Schuljahr 2011/2012 gestellt und genehmigt. Die Räumlichkeiten entsprechen somit auch flächenmäßig nicht den heutigen Anforderungen an eine Ganztagschule und erschweren die Umsetzung neuer und inklusiver Lernformen.

Um den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder über den Tag hinweg Raum zu geben, reichen die vorhandenen Räumlichkeiten bereits heute nicht aus. Aufgrund der hohen Auslastung des Schulhauses gibt es beispielsweise für die Kinder während des Ganztags keine Rückzugsmöglichkeiten und auch Bewegungsangebote können nur eingeschränkt ermöglicht werden.

Vergleicht man den Raumbestand der Grundschule am Tannenplatz mit dem Raumbedarf gemäß Modellraumprogramm des Landes für eine dreizügige ganztägige Grundschule, so ergibt sich ein Fehlbetrag von rund 700 qm (der aktuell für die Mittagstischversorgung der Grundschule genutzte Saal im Bürgerhaus ist hierbei nicht als Bestandsfläche berücksichtigt).

### **2.4 Regionale Schulentwicklung**

Ursprünglich wurden die Albert-Einstein-Schulen als jeweils 3-zügige Schulen gebaut. Zur mittel- bis langfristigen Beurteilung der Entwicklung der Geburtenzahlen im Stadtgebiet Ulm wurde zuletzt im Jahr 2020 ein Demografie-Gutachten in Auftrag gegeben, das die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung bis zum Schuljahr 2035/2036 abbildet und dabei insbesondere die geplanten Neubaugebiete bzw. Nachverdichtungsmaßnahmen im Quartier Ulm-Wiblingen berücksichtigt. So sind allein im Stadtteil Ulm-Wiblingen in den nächsten Jahren neue Baugebiete, überwiegend mit Geschosswohnungsbau, geplant. Die im Rahmen des Demografie-Gutachtens ermittelten Zahlen sind hierbei nicht nur Grundlage der Schulentwicklungsplanung, sondern bilden auch die Basis für die städtische Sozial- und Kindergartenbedarfsplanung und stellen somit ein innerstädtisch abgestimmtes Zahlenwerk dar.

Für den benachbarten Alb-Donau-Kreis, der ebenfalls zum Einzugsbereich der Ulmer Schulen gehört, liegen leider keine entsprechenden Berechnungen vor. Aus diesem Grund konnte hier nur mit Bestandsgrößen gearbeitet werden, ohne dass künftige Entwicklungen durch die dort bekanntermaßen neu ausgewiesenen Baugebiete berücksichtigt werden können.

Wie aus Anlage 1 (Schüler\*innen-Entwicklung bis 2035/36) ersichtlich ist, kann hiernach - bezogen auf das Albert-Einstein-Gymnasium - von einer konstanten 6-Zügigkeit auch in den Folgejahren ausgegangen werden. Während bei der Albert-Einstein-Realschule bislang eine stabile 4-Zügigkeit angenommen wurde, muss nunmehr aufgrund des in den letzten Jahren zunehmenden Schüleraufkommens von einer konstanten 5-Zügigkeit ausgegangen werden, die aufgrund der Bevölkerungsentwicklung aber eine 6-Zügigkeit rechtfertigt und vom Regierungspräsidium

Tübingen empfohlen und mit Landeszuschüssen gefördert wird.

Die Angebote beider Schulen sowie das große Einzugsgebiet in den südlichen Alb-Donau-Kreis (sog. "Illertalschiene") bescheren beiden Schulen eine große Nachfrage, die seit dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung noch verstärkt wird. Bleiben zwar die Übertritte auf Realschulen mit rd. 30 % konstant, stiegen sie bei den Gymnasien auf über 50 % (siehe Bildungsmonitoring GD 317/20 und Regionale Schulentwicklungsplanung der Stadt Ulm GD 164/22). Dies führte dazu, dass der sog. G9-Zug auf nunmehr 2 Klassen begrenzt werden musste. Der Hochbegabtenzug hat aufgrund seiner "Seltenheit" in Baden-Württemberg ein überdurchschnittlich großes Einzugsgebiet, die Nachfrage blieb aber bisher unter den Erwartungen der Landesregierung; dennoch muss trotz eher kleiner Klassen entsprechende Programmfläche vorgehalten werden.

Demgegenüber steht auch die Entwicklung der Realschulen. Seit dem Schuljahr 2017/18 können Schüler\*innen auch an Realschulen die Hauptschulabschlussprüfung ablegen. Wie diese Möglichkeit langfristig bei der Bevölkerung aufgegriffen wird, bleibt abzuwarten. Sie wird mit großer Wahrscheinlichkeit eher zu einem weiteren Zuwachs als zu einem Rückgang der Schülerzahlen an Realschulen führen. Dies wird dadurch verstärkt, dass es im Stadtteil Ulm-Wiblingen keine Gemeinschaftsschule gibt.

Ein weiterer wichtiger Grund für die Zunahme der Schüler\*innenzahl ist auch die weitere Erschließung von Wohnbauflächen im Stadtteil Ulm-Wiblingen. Aus den statistischen Auswertungen des Schuljahres 2020/21 ist deutlich zu erkennen, dass die in Ulm-Wiblingen und den Ortsteilen Ulm-Gögglingen/Donaustetten und Ulm-Unterweiler wohnhaften Schüler\*innen, die ein Gymnasium oder eine Realschule besuchen, dies in der Regel auch in Ulm-Wiblingen tun; d.h. konkret wählten zuletzt 88% der in diesem Gebiet lebenden Gymnasiasten das Albert-Einstein-Gymnasium und 91 % der Realschüler\*innen die Albert-Einstein-Realschule. Dies bedeutet, dass die für Ulm-Wiblingen prognostizierte Zunahme der Wohnbevölkerung und damit auch der für die weiterführenden Schulen relevanten Schülerzahlen (beispielhaft für das Jahr 2025: +28 5. Klässler\*innen) sich überwiegend auch in Ulm-Wiblingen niederschlagen wird. Es muss Ziel der städtischen Schulentwicklung sein, dass allen Kindern aus Ulm-Wiblingen auch ein Schulplatz in diesem Stadtteil angeboten werden kann, wenn sie dies beantragen.

Dem durch die steigenden Schüler\*innenzahlen in den letzten Jahren gestiegenen Raumbedarf konnte in der Vergangenheit nur dadurch begegnet werden, dass ursprünglich für Betreuungsmaßnahmen und gruppenspezifischen Unterricht vorgesehene Räume in Klassenzimmer umfunktioniert wurden. Ebenso mussten in den letzten Schuljahren zunehmend Schülerbewerbungen aus dem angrenzenden Alb-Donau-Kreis in die Innenstadtschulen umgelenkt werden. Die flächendeckende Einführung des 8-jährigen Gymnasiums (G8) hat ebenfalls dazu beigetragen, dass Schulbewerber\*innen, insbesondere im Gymnasium, nicht in größerem Maße abgewiesen werden mussten. Darüber hinaus wurden zunehmend sogenannte Wanderklassen, Klassen ohne feste Klassenzimmer, eingerichtet, um einer optimalen Schulraumnutzung Rechnung zu tragen. Nicht zuletzt wurden deshalb auch sog. Modulbauten auf dem Schulgelände aufgestellt, um die Unterrichtsversorgung aufrecht erhalten zu können; zuletzt mussten 2 der bereits betriebenen Schulcontainer aufgrund Baufähigkeit und Schülerzahlentwicklung durch 4 neue Schulcontainer ersetzt werden (siehe hierzu GD 064/21). Als kritisch muss festgestellt werden, dass derzeit keine geeigneten Räumlichkeiten für eine Beschulung im Rahmen der Inklusion zur Verfügung stehen; darüber hinaus ist der Schulkomplex derzeit nicht barrierefrei.

Die Schulentwicklung der Albert-Einstein-Schulen war in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand von Besprechungen beim Regierungspräsidium Tübingen als zuständige obere Schulaufsichtsbehörde. In Verhandlungen konnte erreicht werden, dass die Schulentwicklung des Schulzentrums Ulm-Wiblingen, Albert-Einstein-Realschule und Gymnasium, unabhängig von der

regionalen Schulentwicklung aller anderen Realschulen und Gymnasien in städtischer Trägerschaft bewertet wird. Das Regierungspräsidium Tübingen zählt das Schulzentrum Wiblingen somit nicht in den Einzugsbereich der übrigen 5 Gymnasien und 2 Realschulen in städtischer Trägerschaft.

Die regionale Schulentwicklung der Albert-Einstein-Schulen wurde in Abstimmung mit dem zuständigen Regierungspräsidium wie folgt festgelegt:

Schule	bisher	künftig
Albert-Einstein-Gymnasium	5	6
Albert-Einstein-Realschule	4-5	6

Die Schulentwicklungsplanung geht bezüglich der Grundschule am Tannenplatz von insgesamt leicht sinkenden Schülerzahlen aus. Da ein Zug aber die Außenstelle Erenlahu im Halbttag besucht, wird es insgesamt bei einer stabilen 4-Zügigkeit (und damit 3 Zügen am Stammgebäude Tannenplatz) bleiben.

Durch den ab 2026 sukzessive geltenden Anspruch auf ganztägige Förderung im Primarbereich ist dabei sogar von einer steigenden Teilnahme am Ganztagsbetrieb auszugehen, zumal die Grundschule am Tannenplatz derzeit die einzige vom Land genehmigte Ganztagschule in Ulm-Wiblingen ist.

## 2.5 Schulverpflegung am Schulzentrum Ulm-Wiblingen

Der Tradition in Wiblingen folgend, wurde seitens der Schulen und der Elternschaft ein gemeinnütziger Verein gegründet, der den Betrieb der Mensa im Rahmen von "Eltern kochen für Kinder" gewährleistet und seinen Betrieb bereits zum Jahresbeginn 2008 aufgenommen hat. Dabei war neben den Albert-Einstein-Schulen auch das Stammhaus der Grundschule am Tannenplatz beteiligt. Der Bedarf an einer Mittagstischverpflegung der genannten Schulen machte erforderlich, im Sozialzentrum Wiblingen die Küche samt Speisesaal anzumieten, weil auch der Schulraumbedarf eine Umwidmung des bisherigen Speisesaales im Schulzentrum in Klassenräume notwendig gemacht hatte. Nachdem der Bedarf an einer Mittagstischverpflegung weiter anstieg, wurde vom Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales mit GD 104/06 entschieden, dass der städtische Teil des Sozialzentrums umgebaut wird, um zusätzliche Kapazitäten zu gewinnen. Beim Speisesaal handelt es sich hierbei um einen multifunktionalen Raum, der originär für Veranstaltungen im Stadtteil zur Verfügung steht und im Mittagsband für die Schulkindverpflegung genutzt wird.

Mit Bescheid vom 08.06.2011 hat das Land Baden-Württemberg hierfür eine Fördersumme in Höhe von 186.000 Euro genehmigt und zur Verfügung gestellt.

Zwischenzeitlich wird für das Schulzentrum Wiblingen, die Grundschule am Tannenplatz und aktuell übergangsweise auch für die Regenbogen-Grundschule ein Mittagstischangebot vorgehalten. Die Teilnehmerzahl beläuft sich dabei auf rd. 270 Essen pro Tag. Die Essenszahlen der Albert-Einstein-Realschule und des Gymnasiums liegen aktuell noch unter dem Vor-Corona-Niveau. Es wird davon ausgegangen, dass diese - wie auch an den anderen Schulen - langsam wieder ansteigen und damit die Kapazitätsgrenze wieder erreichen werden.

Gemäß der GD 288/19 "Konzeption Verpflegung an Kindertageseinrichtungen und Schulen in Trägerschaft der Stadt Ulm" wird im Bürgerzentrum Wiblingen das System der Mischküche umgesetzt, in dem zu 80% Convenienceprodukte (zumeist gekühlt oder tiefgekühlt) durch 20%

frische Lebensmittel ergänzt werden. Der Convenienceanteil erfordert Kühl- und Tiefkühlmöglichkeiten. Zusätzlich werden Lagerflächen für die zur Zubereitung der Speisen erforderlichen Arbeits- und Betriebsmittel, Trockenprodukte wie bspw. Reis, Non-Food-Artikel und Gewürze benötigt. Die Lagerflächen sind mit den aktuellen Essenszahlen bereits an der Kapazitätsgrenze. Kühl- und Tiefkühlschränke mussten aus der Küche herausgenommen und im Haupt-Speisesaal aufgestellt werden. Darüber hinaus bietet der Saal im Bürgerzentrum Wiblingen, welcher nicht als Speisesaal konzipiert wurde, den Schüler\*innen keine angemessene, angenehme Essensatmosphäre.

Das Land Baden-Württemberg bezuschusst Einrichtungen der Mittagstischverpflegung nur, wenn ein Ganztagschulkonzept der jeweiligen Schule vorliegt. Derzeit ist nur die Grundschule am Tannenplatz eine teilgebundene Ganztagschule. Weder das Albert-Einstein-Gymnasium noch die Albert-Einstein-Realschule beabsichtigen, in naher Zukunft Ganztagschule zu werden. Dennoch wird ein Mittagstischangebot auch von Schüler\*innen, die die Halbtagschule besuchen, angenommen - trotz des Angebots im nahe gelegenen Einkaufszentrum und diverser (Fast Food)Läden. Mit zunehmender Attraktivität der Mensa wird aber sicherlich auch deren Nachfrage nach einem gesunden Mittagessen noch weiter ansteigen.

Darüber hinaus besteht - wie an anderen Schulstandorten auch - Bedarf an einer auskömmlichen und professionellen Pausenverpflegung. Diese wird derzeit durch einen Bäcker in den Pausen abgedeckt.

Moderne Studien zeigen jedoch einen weiter steigenden Bedarf an Verpflegungsmöglichkeiten in Schulzentren auf, wo sich Schüler\*innen sowohl vor als auch während und nach dem Unterricht auf dem Campusgelände versorgen können.

## **2.6 Stadtteil- und Schulbibliothek Ulm-Wiblingen**

Seit Anbeginn des Schulzentrums befindet sich die Außenstelle der Zentralbibliothek im Stammgebäude der Albert-Einstein-Schulen. In ihrer Doppelfunktion dient sie einmal als Stadtteilbibliothek für die Bevölkerung im Stadtteil Ulm-Wiblingen und andererseits als Schulbibliothek mit Lern- und Aufenthaltsbereichen für den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Betrieb der Schulen im Schulzentrum.

Die Bibliothek ist deshalb integrierter Bestandteil des Schulcampus Ulm-Wiblingen, der analog eines Fachunterrichtsraumes zu bewerten ist. Seit der Novellierung der Schulbauförderung im Jahre 2016 sieht diese keine gesonderte Förderung für Schulbibliotheken vor, da deren Flächen in den zu fördernden Gesamtschulflächen aufgehen.

Eine deutliche Schwäche ist, dass die Zweigstelle mit ihrer derzeitigen Verortung im Gebäude der Realschule im Stadtteil schlecht wahrgenommen wird und damit trotz ähnlicher Angebote wie in Böfingen, am Eselsberg und in der Weststadt als Stadtteilbibliothek ungenügend funktioniert. Deshalb ist bei einem Neubau eine architektonische Lösung essentiell, die die Stadtteilbibliothek deutlich zum Stadtteil hin öffnet.

Wiblingen ist als drittgrößter Ulmer Stadtteil mit über 16.000 Einwohner\*innen ein wachsender und vielfältiger Stadtteil (u. a. hohe Internationalität, Senioren als große Zielgruppe, relevante Armutsquote) und beheimatet ein sehr großes Ulmer Schulzentrum. Die neue Stadtteilbibliothek dient den Bürger\*innen und Kindern in Wiblingen nicht nur als Tankstelle für Bücher und andere Medien, sondern als Treffpunkt zum Lesen, Lernen und Leben. Neben dem Zuhause (Erster Ort) gehört sie zum Bildungsalltag der Schüler\*innen (Zweiter Ort) und soll durch den Neubau zum öffentlichen „Wohnzimmer“ (Dritter Ort) für die Wiblinger Stadtgesellschaft werden. Die Stadtteilbibliothek kann ein idealer Dritter Ort werden: "Nahe meiner Haustür; da, wenn ich Zeit habe; freier Eintritt; günstiger Bibliotheksausweis; Aufenthaltsqualitäten für ganz unterschiedliche

Nutzungsbedürfnisse, Wissensquellen in den Regalen zum mit nach Hause nehmen, begleitende Online-Angebote, gemeinsame Kulturerlebnisse bei Lesungen, Vorträgen, etc. Mit der neuen Bibliothek entsteht ein einzigartiger Treffpunkt für Bildung, Soziales und Kultur, der für alle da ist."

Was bedeutet "Bildung für alle" heute für die Stadtbibliothek Ulm? Wesentliche Erkenntnisse von Bildungsforschung und Bibliotheksarbeit sind

- dass die Leseförderung der Schlüssel für einen guten Bildungsweg ist, weil die Lesekompetenz die Basis für vieles ist, unter anderem auch für digitale Kompetenzen, die als neues Standbein der Stadtbibliothek entgegen einer digitalen Spaltung der Stadtgesellschaft direkt mitgefördert werden (Bsp. Makerspace in der neuen Stadtteilbibliothek)
- dass wir spätestens nach den Jahren der Corona-Pandemie wieder einen Pisa-Schock erleben, der dieses Mal mit dem Fachkräftemangel-Schock zusammenfällt: Zum Beispiel erreichen über 40% der Schüler\*innen in der 4. Klasse in Deutschland beim Lesen nicht den Regelstandard (IQB-Bildungstrend 2021)
- dass in der Erwachsenenbildung das informelle, selbstgesteuerte Lernen eine wichtige Rolle spielt und Bibliotheken dafür ideal sind (s. o. Dritter Ort)

Deshalb ist die neue Stadtteilbibliothek ein Ort des lebenslangen Lernens für alle Altersgruppen und Milieus, gerade auch im Sinne von Bildungsgerechtigkeit.

Durch die Verortung im Bildungszentrum und die zusätzliche Funktion als Schulbibliothek werden die rund 2.000 Schüler\*innen am Tannenplatz (Albert-Einstein-Gymnasium, Albert-Einstein-Realschule, Grundschule am Tannenplatz) sowie im weiteren Umfeld (Regenbogen Grundschule, Sägefild-Grund- und Werkrealschule sowie Wilhelm-Busch-Schule - Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum Schwerpunkt Lernen) dort abgeholt, wo sie täglich mit einem mehr und mehr ganztäglichen Schulangebot sind. Dadurch erreicht die Bibliothek prinzipiell das Maximum der Kinder im Stadtteil, auch aus armen Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Der Weg zum eigenen Bibliotheksausweis ist so deutlich niedrigschwelliger. Allen Kindern Bildungschancen zu bieten, ist in Wiblingen eine besondere Herausforderung und Aufgabe, die selbstverständlich auch die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten umfasst. Die Bibliothek fördert die Lese-, Sprach-, Medien- und Informationskompetenz und unterstützt damit unmittelbar den Bildungsauftrag sowie das pädagogische Konzept der Schulen. Die direkte Nähe führt zu Vernetzung, Kooperationen, Projekten und der einfachen Einbeziehung in den Unterricht (z. B. Prüfungsvorbereitung, Präsentationsthemen, Vorlesewettbewerbe).

# Gemeinsam ein WIR: So ist das Stadtteilentwicklungskonzept STEK Wiblingen überschrieben. Darin enthaltene Handlungsfelder an der Schnittstelle von Kultur und Sozialem sind u. a. "ein kulturell lebendiges und vielfältiges Wiblingen mit einer breiten Zielgruppenansprache", "Begegnungs- und Aufenthaltsorte [...], um das Miteinander und den sozialen Austausch untereinander zu fördern", Bildungseinrichtungen im Stadtteil als moderne und offene Lebensorte und nicht-kommerzielle Angebote der alltäglichen Freizeitgestaltung für verschiedene Zielgruppen. Auch die Klausur des Gemeinderats zum Thema "Ulm 2030: Leben im Quartier" betonte bereits die Wichtigkeit der Quartiersentwicklung rund um den Wiblinger Tannenplatz sowie das Potenzial der Stadtteilbibliothek als Begegnungsort im Stadtteil. All das kann die neue Stadtteilbibliothek auch im Sinne der bürgernahen Ulmer Sozialraumorientierung erfüllen. Die neue Stadtteilbibliothek kann mit ihrer Breitenwirkung vielfältige Zielgruppen erreichen und zusammenbringen. Insbesondere Kinder, Eltern, ältere Menschen und ärmere Bürger\*innen sind auf eine gut erreichbare Bibliothek angewiesen. Die neue Stadtteilbibliothek ermöglicht mit ihren Medienangeboten die kulturelle Grundversorgung vor Ort. Sie arbeitet als kulturelle Ankereinrichtung und als Frequenzbringer mit diversen Organisationen zusammen.

Die neue Stadtteilbibliothek ist ein öffentlicher, demokratischer Ort, den es in einer "Gesellschaft

der Singularitäten" braucht, damit sich ganz unterschiedliche Menschen, Kulturen und Interessen begegnen können, auch im Sinne der Internationalen Stadt.

Was bedeutet die neue Bibliothek ganz konkret für mich in meinem Stadtteil? Einige realitätsnahe Beispiele für die Zukunft:

- Ich habe gerade Elternzeit und möchte mein kleines Kind früh fördern, gerade was das Reden und das Verstehen angeht. In unserer Stadtteilbibliothek finden wir eine Bilderbuchlandschaft zum mit nach Hause nehmen und bleiben gleich noch zum Rutschen in der Spielecke, bis da hinten die Vorlesestunde losgeht, da muss man leise sein.
- Ich bin Mutter zweier Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, die ich gerade in die Turnstunde gebracht habe. Die "freie" Zeit nutze ich für mich und suche mir Literatur aus, zum Beispiel über gesunde Ernährung. Vor allem schätze ich, dass man sich ungestört hinsetzen und die Bücher anlesen kann. Manchmal treffe ich auch andere Eltern, mit denen ich mich im Café austausche.
- Ich bin schon in der 2. Klasse und gehe jeden Dienstag um 13:45 Uhr mit der Vorlese-AG in die Bücherei. Das ist schön, weil zu Hause haben wir keine Bücher.
- Die Bibliothek nervt, wir sollen da jetzt jedes Jahr mit der Klasse hin, irgendwas mit Informationskompetenz gegen Fake News, für Projektarbeit oder so. Wenigstens der Schulungsraum ist cool, die haben Tablets und wir können auch direkt ausdrucken und dann rechtzeitig in der Schule abgeben. Und das Buch zur Prüfungsvorbereitung hat schon geholfen, hier ist es auch ruhiger zum Lernen und Hausis machen als zu Hause.
- Ich bin Schüler am Gymnasium und gebe Nachhilfeunterricht in Englisch. Ich treffe mich mit meinem Nachhilfekind in der Bibliothek. Hier ist es ruhig, wir können uns zurückziehen und ich kann die Grammatik erklären und das Kind direkt üben lassen.
- Es sind Semesterferien, aber ich muss jetzt ranklotzen und den ganzen Tag lernen, ich brauche meine Ruhe, hier habe ich mehr Platz als zu Hause und muss trotzdem nur zur Haustür raus.
- Bisher wusste ich nicht, dass wir hier in Wiblingen eine Bibliothek haben. Ich arbeite viel, komme zu wenig und merke, wie dabei langsam aber sicher meine IT-Skills einrosten. Der Kurs am Freitagabend im Makerspace war daher spannend und ich war positiv überrascht, dass man die Lorawan-Sensoren sogar ausleihen kann, jetzt kann ich zu Hause weiterbasteln.
- Ich bin nach Deutschland geflüchtet und ganz neu in Wiblingen. Wir treffen uns jetzt immer in der Bibliothek und lesen uns Ukrainisch und Deutsch aus den Büchern vor. Online hat die Bibliothek eine App, mit der man Deutsch lernen kann.
- Es ist toll, dass die Stadtteilbibliothek jetzt auch am Wochenende geöffnet hat, das ist wie ein kostenloser Familienausflug und wir finden auch immer was zum Mitnehmen für die freie Zeit daheim.
- Neulich hat der Stadtteilverein zu einem internationalen Abend in die Bibliothek eingeladen und die Leute haben aus ihren ganz unterschiedlichen Ländern erzählt. Wiblingen ist wirklich bunt.
- Zu Hause bin ich inzwischen alleine. In meine Stadtteilbibliothek gehe ich jeden Tag zum Zeitung lesen und Kaffee trinken, hier sitze ich noch schöner als im eigenen Wohnzimmer und hier treffe ich Menschen. Und die Bibliothekarin macht sogar eine Sprechstunde, wie das mit den E-Books funktioniert.

Das potenzielle Alleinstellungsmerkmal von Bibliotheken ist, dass sie mit ihren Wissensquellen zu jedem Thema anschlussfähig sind und entlang aller Lebensphasen bedarfsorientiert mit individuellen Denkanstößen begleiten können, wenn es gelingt, jede\*n dort abzuholen, wo sie oder er gerade steht.

Der konzeptionelle Überbau, die Aufgaben der Bibliothek als auch die sehr unterschiedlichen

Nutzungsbedürfnisse der Menschen sind hier ausführlich beschrieben, weil sich daraus die räumlichen Anforderungen und Aufenthaltsqualitäten ableiten, inkl. der besonderen Rolle als kombinierte Stadtteil- und Schulbibliothek (Basis: Raumprogramm Bibliothek Wiblingen vom Regierungspräsidium Tübingen: Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen). Siehe hierzu im Detail Ziffer 4 dieser Beschlussvorlage sowie Anlage 2.

Die neue Stadtteilbibliothek ist ein Ort für alle und ihre Funktionsbereiche müssen für die Bürger\*innen zeitlich und räumlich uneingeschränkt nutzbar sein und durch die Bibliothek sinnvoll betrieben werden können. Als zentraler öffentlicher Treffpunkt für Bildung und Kultur geht es um eine Verortung, die sowohl in der heutigen Anlage des Stadtteils - hier Anbindung Marktplatz - als auch in den zukünftigen Szenarien der Stadtentwicklung als Brücke und Frequenzbringer zwischen Einkaufen und Bildung(szentrum) funktioniert.

In puncto Öffnungszeiten wird eine ~ Vervierfachung der Öffnungszeiten von derzeit 15,5 Stunden für die Bürgerschaft (sowie Schließzeiten in den Sommer- und Weihnachtsferien) auf zukünftig über 60 Stunden in der Woche angestrebt. Zum Beispiel, um wie von den Schulen gewünscht, bereits ab 7:00 Uhr einen Aufenthaltsort zu bieten oder um auch an Samstagen und Sonntagen zu öffnen, was im STEK-Prozess immer wieder als Bedarf aus der Bürgerschaft aufgekommen ist. Über die mit Fachpersonal besetzten Kernöffnungszeiten hinaus soll die Stadtteilbibliothek zur Bürgerbibliothek werden, die man per Bibliotheksausweis selbständig betreten und nutzen kann. Zur Smart Library zählen: Zutrittskontrolle per Bibliotheksausweis und Passwort, Ausleih- und Rückgabeautomaten, Mediensicherung inkl. Gates an den Ausgängen, automatische Tür-, Licht- und Durchsagesteuerung, Alarmanlage und Kameraüberwachung (nur im Alarmfall einsehbar).

Die Stadt Ulm unterhält mit den Stadtteilbibliotheken in Böfingen, am Eselsberg, in der Weststadt, mit der Fahrbibliothek und in Wiblingen ein leistungsfähiges Bibliotheksnetz im Stadtgebiet. Das Potenzial, um noch deutlich mehr Menschen zu erreichen, ist groß. In Wiblingen geht es um die Weichenstellung, ob dieses Potenzial mit der Ausgestaltung des Neubaus gehoben werden soll.

### **3. "Stadtteilhaus" Vorgehen und Projektablauf**

Mit Beschluss vom 08.05.2018 (GD 076/18) hat der Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt in einem Grundsatzbeschluss der Planung eines baulichen Gesamtkonzeptes für das Schulzentrum Wiblingen aus Erweiterung und Generalsanierung einschließlich Umbau im Bestand zugestimmt. Im Fokus stand hierbei zunächst die Schaffung von zusätzlichen Unterrichts- und Fachräumen sowie einer Mittagstisch- und Pausenversorgung für das Gymnasium und die Realschule.

Angestoßen durch das Stadtteilentwicklungskonzept für den Stadtteil Wiblingen und insbesondere die geplante Neuordnung des Tannenplatzes soll nunmehr als erster Bauabschnitt ein Neubau unter dem Arbeitstitel "Stadtteilhaus" entstehen, der neben dem sogenannten Schul-Restaurant auch die Stadtteilbibliothek mit den vorstehend ausführlich beschriebenen Zielsetzungen und Aufgabenstellungen beherbergen wird. Hinzu kommen die erforderlichen Räumlichkeiten für die ganztägige Betreuung an der Grundschule am Tannenplatz. Die entstehenden Räume sollen multifunktional nutzbar sein; die Stadtteilbibliothek soll auch den schulischen Akteuren zur Verfügung stehen und Synergien bieten. Das Haus soll sich dem Stadtteil öffnen und auch seitens der Bürger\*innen z.B. in Form eines Stadtteil- und Lesecafés genutzt werden können. Die verschiedenen Funktionen können sich auf diese Weise wirksam verzahnen und voneinander profitieren und so zu einem ganzheitlichen und vielfältigen Angebot für verschiedene Nutzergruppen im Stadtteil werden.

Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungen kommt dem ersten Bauabschnitt die Funktion eines Impulsprojektes zu. Es soll die bestehenden Bedarfe von Schule und Stadtteilbibliothek erfüllen, zur Belebung des Quartiers beitragen und zum Ort der Begegnung werden.

Gleichzeitig bildet der Neubau den Auftakt für die sich anschließenden weiteren Bauabschnitte zur Erweiterung des Schulraums von Gymnasium und Realschule sowie der Sanierung und dem Umbau der schulischen Bestandsgebäude.

Die verschiedenen Prozesse der Stadtteilentwicklung, des Neubaus eines "Stadtteilhauses" und der Erweiterung/Sanierung des Schulzentrums bedingen sich somit gegenseitig und bauen aufeinander auf. Das Stadtteilhaus bildet hierbei den Startpunkt.

Am Ende des Prozesses soll in Wiblingen ein Bildungs- und Begegnungszentrum entstehen, das den aktuellen und zukünftigen Ansprüchen an Schule und die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen sowie der im Sozialraum wohnenden Bevölkerung entspricht. Die bestehenden und neu entstehenden Gebäude sollen Teil des Sozialraums werden und dadurch vor allem auch außerhalb der reinen Unterrichtszeit für weitere Bildungspartner\*innen und zivilgesellschaftliche Gruppierungen zur Verfügung stehen. Durch die gemeinsame Nutzung verschiedener Akteure erhofft sich die Verwaltung eine sehr gute Kooperation der unterschiedlichen Fachdisziplinen und außerschulischen Partner\*innen sowie eine Öffnung des Bildungszentrums in den Sozialraum. Bildung und Betreuung als Dreh- und Angelpunkt von Familien sowie von Kindern und Jugendlichen führt durch eine weitere Öffnung zu deren Erreichbarkeit - auch für andere Einrichtungen.

#### **4. Raumprogramm "Stadtteilhaus"**

Im Rahmen der sogenannten Phase Null wurden mit externer Beratung in einem mehrmonatigen und intensiven Beteiligungsprozess unter Einbindung der künftigen Nutzer\*innen Nutzungsszenarien und Anforderungen für das "Stadtteilhaus" als erstem Bauabschnitt entwickelt. Ziel der Phase Null ist die Erarbeitung eines inhaltlichen und räumlichen Konzeptes, das die Bedarfsgerechtigkeit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit des entstehenden Gebäudes sicherstellen soll.

Hierbei ist der in der Anlage 2 beiliegende Bericht entstanden, der die Ergebnisse dieses Prozesses in einem Funktionsprogramm zusammenführt. Das Funktionsprogramm "übersetzt" die von den Beteiligten formulierten Anforderungen unter Berücksichtigung von Multifunktionalität in Raumanforderungen. Diese dienen als Grundlage für die sich nun anschließende bauliche Planung.

Der Planung wird eine Raumprogrammfläche für schulische Nutzung bzw. die Stadtteilbibliothek (ohne Verkehrsflächen, Sanitäranlagen, Lagerflächen usw.) in Höhe von rund 2.900 qm zugrunde gelegt und an die Planer kommuniziert.

Deren Aufgabe ist es, im Rahmen eines zweistufigen VGV-Verfahrens ein Gebäude zu konzipieren, das die formulierten Funktionen und Anforderungen realisiert, durch räumliche Überschneidungen Synergien und höchstmögliche Multifunktionalität schafft und die Raumprogrammfläche möglichst optimiert.

Auf den Beschluss von Einzelflächen wird in diesem Stadium daher bewusst verzichtet und erfolgt erst im Rahmen des späteren Projektbeschlusses.

Folgende Funktionsbereiche sollen im neuen Gebäude entstehen, bezüglich deren Anforderungen im Detail auf Anlage 2 verwiesen wird:

- **Foyer** als Erschließungsfläche, Schnittstelle und Überlagerungsbereich zwischen den Funktionen (Anlage 2, Seite 23)
- **Stadtteil-/Lesecafé** als Treffpunkt für die Menschen im Quartier, Lesebereich für die Bibliothek und Snackangebot auch für die Schülerschaft (Anlage 2, Seite 23)
- **Stadtteil-Bibliothek** als Open Library für die Versorgung sowohl der Einwohner\*innen von Wiblingen als auch der Schüler\*innen aller Wiblinger Schulen mit Makerspace und Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen (Anlage 2, Seiten 27 - 29), die auch im Rahmen der Lehre genutzt werden.
- **Schul-Restaurant** für die Mittagstischversorgung der Schüler\*innen von Grundschule, Realschule und Gymnasium sowie von Gästen aus dem Quartier, als Aufenthaltsraum sowie als Veranstaltungsraum für verschiedene Nutzer\*innen (Anlage 2, Seite 24 - 26)
- **Ganztagsräume** für die Grundschule am Tannenplatz sowie für die ergänzende Nutzung am Vormittag und Abend durch andere Akteure (Anlage 2, Seite 30)

Der Ergebnisbericht nimmt auch Bezug auf das vorgesehene Baufeld und die Baugestalt sowie die Gestaltung des Außenbereiches.

## 5. Kosten und Finanzierung

### 5.1 Investitionskosten

Im Haushaltsplan bzw. der Investitionsstrategie stehen bei Projekt 7.21100615 "Schulzentrum Wiblingen, Erweiterungs-/Neubau" Mittel in Höhe von 15 Mio. Euro für den ersten Bauabschnitt zur Verfügung. Der Bauabschnitt 3 (Sanierung Schulgebäude) ist bei Projekt 7.21100617 mit 30 Mio. Euro veranschlagt.

Somit ist der Bauabschnitt 2 (Erweiterung Schulgebäude) mit Kosten in Höhe von weiteren 15 Mio. Euro in der Investitionsstrategie nicht finanziert.

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung in der Baubranche sind zudem die bisher für den Bauabschnitt 1 veranschlagten Kosten deutlich gestiegen. Aufgrund dieser Entwicklung werden durch das Zentrale Gebäudemanagement nunmehr Gesamtinvestitionskosten von ca. 19 Mio. Euro für den Bauabschnitt 1 angenommen. Die genauen Kosten werden vom Zentralen Gebäudemanagement im Rahmen des Projektbeschlusses ermittelt.

Insgesamt besteht somit nach der aktuellen Planung für die Jahre 2023 bis 2031 ein Mehrbedarf für die Bauabschnitte 1 und 2 in Höhe von insgesamt 19 Mio. Euro (15 Mio. für BA 2 und 4 Mio. für BA 1).

Diese Mehrauszahlungen können durch Verschiebungen bei den Schulbaumaßnahmen am Schulcampus Sägefild-Grund- und Werkrealschule/Wilhelm-Busch-Schule, SBBZ-Förderschwerpunkt Lernen und der Spitalhof- Gemeinschaftsschule kompensiert werden, deren Planung noch nicht begonnen worden ist. Zudem wird der 3. Bauabschnitt mit der Sanierung des Schulgebäudes des Schulzentrums Wiblingen bei Projekt 7.21100617 zeitlich verschoben. Dies wird bei der nächsten Fortschreibung der Investitionsstrategie entsprechend berücksichtigt.

In den Baukosten nicht beinhaltet, ist der Invest in die IuK-Ausstattung. Zum Beispiel liegt hier die Kostenschätzung für die neue Bibliothek als Smart Library inkl. RFID-Einführung sowie mit Technik-Ausstattung für Kundschaft und Mitarbeitende investiv derzeit bei ca. 430.000 € (Hardware, Software, Dienstleistungen, ohne infrastrukturelle Maßnahmen).

## 5.2 Zuschüsse

Das Land Baden-Württemberg bezuschusst schulische Neu-, Erweiterungs- und Umbauten für Mittagstischverpflegung und Schulkindbetreuung nur dann, wenn ein Ganztagschulkonzept der jeweiligen Schule vorliegt. Derzeit wird nur die Grundschule am Tannenplatz mit dem Stammgebäude als teilgebundene Ganztagschule geführt. Weder das Albert-Einstein-Gymnasium noch die Albert-Einstein-Realschule beabsichtigen, in naher Zukunft Ganztagschule zu werden.

Ein Zuschuss kann daher nur für den auf die Grundschule entfallenden Teil der Neubaumaßnahme beantragt werden. Die Verwaltung hat einen Antrag auf Genehmigung eines entsprechenden Raumprogramms beim zuständigen Regierungspräsidium Tübingen gestellt, auf dessen Basis nach Vorliegen der konkreten Planung ein Zuschussantrag gestellt werden kann. Über die Zuschusshöhe kann zum aktuellen Zeitpunkt daher keine Aussage getroffen werden.

Zu erwarten ist jedoch, dass der im Jahr 2011 für den Umbau des Sozialzentrums vom Land gewährte Zuschuss in Höhe von 186.000 Euro mit Aufgabe der dortigen Mensaversorgung anteilig zurück zu zahlen ist und die mit der damaligen Förderung im Sozialzentrum geschaffenen Flächen als Bestandsflächen gewertet werden, was sich zuschussmindernd auswirken könnte.

Für die sich anschließenden Bauabschnitte der schulischen Erweiterung wurde vom Regierungspräsidium Tübingen bereits ein Flächenmehrbedarf von bis zu 3.731 qm anerkannt; diese Programmfläche wird damit im Rahmen einer Erweiterungsmaßnahme vom Land maximal gefördert. Basis hierfür ist die festgestellte 6-Zügigkeit von Realschule und Gymnasium. Desweiteren sind auch grundrissverändernde Umbaumaßnahmen im Bestand zur Verbesserung der inneren Schulorganisation förderfähig.

Hierfür besteht jeweils ein Rechtsanspruch auf Förderung.

Eine gesonderte Förderung von Schulbibliotheken erfolgt nicht.

Inwieweit auch Sanierungsmaßnahmen einer Förderung unterliegen, hängt von der Aufnahme in den Fördertopf des jeweiligen Programmjahres ab.

Insgesamt wirken sich bei der Förderung der klassischen Pflichtunterrichtsflächen auch die hohen Auswärtigenanteile von Realschule und Gymnasium durch die Erhöhung des Fördersatzes positiv auf die zu erwartende Zuschusshöhe aus.

## 5.3 Folgekosten

- Hausmanagement  
Die Schaffung eines Stadtteilhauses als Ort der Begegnung und des Austauschs und dessen bewusster Öffnung in den Stadtteil bedingt den Einsatz eines "Hausmanagers", der Belegungen koordiniert, Nutzer\*innen als Ansprechperson zur Verfügung steht und das Haus insgesamt verwaltet. Die Ausgestaltung und der Umfang dieser Stelle ist derzeit noch offen, orientiert sich an der Ausgestaltung des Gebäudes und wird zu gegebener Zeit von der Verwaltung im Rahmen des Stellenplanverfahrens beantragt.
- Folgekosten Mittagstischversorgung  
Aufgrund der Größe des Schulrestaurants (bis rd. 1.300 Essensteilnehmer\*innen) als auch dessen Komplexität (Produktionsabläufe, Anzahl Küchenpersonal, Buffet-System, Snackangebot, ...) muss eine Küchenleitungsstelle geschaffen werden. Darüber hinaus muss das Küchenpersonal bedarfsorientiert (Essensanzahl, verlängerte Öffnungszeiten) aufgestockt werden. Die Stellen werden ebenfalls zu gegebener Zeit von der Verwaltung im Rahmen des Stellenplanverfahrens beantragt.

- Stadtteilbibliothek  
Die zusätzlichen Folgekosten für den personellen sowie technologisch state of the art aufgestellten Betrieb der neuen Stadtteilbibliothek mit ~ 60 Wochenöffnungszeiten liegen geschätzt nach derzeitigem Stand bei rund 200.000 € p. a. . Dafür sind entsprechende Folgebeschlüsse nötig, voraussichtlich für eine Umsetzung im Haushalts- und Stellenplan 2027 (hier: +2,5 Stellen).
- bauliche Folgekosten  
Die baulichen Folgekosten können in dieser Phase nicht abgebildet werden, da entscheidende Parameter, wie z.B. Art der Konstruktion, Planung der Gebäudetechnik und der Gesamtentwurf des Gebäudes, noch nicht vorhanden sind. Eine Aussage zu den baulichen Folgekosten wird mit dem Projektbeschluss getroffen.

## 6. Zeitplan

Der vorläufige Zeitplan für die Realisierung des Erweiterungsbaus sowie der weiteren Bauabschnitte sieht folgende Zeitschiene vor:

### Bauabschnitt 1

06 / 2023	Start VGV-Verfahren
12 / 2023	Startgespräch
12 / 2024	Projektbeschluss
11 / 2025	Baubeschluss
05 / 2026	vorauss. Baubeginn
2027	vorauss. Fertigstellung

### Bauabschnitt 2 - Erweiterung (im Sommer aktiv)

2023 / 2024	LPH 0 - Schule (nach Genehmigung / Besetzung Projektleiterstelle)
2025	Raumprogrammabschluss
2025	VGV-Verfahren
01 / 2026	Startgespräch
10 / 2026	Projektbeschluss
12 / 2027	Baubeschluss
2028	vorauss. Baubeginn
2030	vorauss. Fertigstellung

Bauabschnitt 3 - Sanierung Bestandsbau

12 / 2030	Baubeschluss
2031	vorauss. Baubeginn
2033	vorauss. Fertigstellung